

Wie funktioniert? Fairer Handel in der Corona-Pandemie

Die Menschen am Anfang der Produktions- und Lieferketten sind durch die Corona-Pandemie in besonderem Maß in ihrer Existenz bedroht – auch wenn die Situation regional unterschiedlich ist. Im Fairen Handel unterstützen sich die Partner gegenseitig. Er sendet damit für zehntausende Menschen weltweit ein Signal der Solidarität und der Zusammengehörigkeit aus.

Situation der Handelspartner

Die Einnahmen durch den Produktverkauf sind weggebrochen – sowohl vor Ort durch Ausgangssperren und fehlenden Tourismus als auch im Ausland durch Lockdowns. Auch die Produktion und Vermarktung gestalten sich schwierig, da viele Werkstätten geschlossen und die (verteuerte) Rohstoff-Beschaffung sowie die Logistik massiv erschwert sind. Grenzsicherungen verhindern teilweise den Export. Der Faire Handel stellt oft die einzige Einnahmequelle dar, da andere Familienmitglieder – meist in prekären Beschäftigungsverhältnissen – keine Arbeit mehr haben. Es gibt kaum staatliche Unterstützungen und oft fehlt der Zugang zu Gesundheitssystemen. Ausgangssperren führen teilweise sogar dazu, dass keine Feldarbeit möglich ist und die Menschen von Hunger bedroht sind. Ein Schulunterricht findet in vielen Ländern seit Monaten nicht mehr statt und viele Kinder haben keine digitale Infrastruktur für das Homeschooling.

Solidarisches Handeln

Im konventionellen Handel werden die Menschen oftmals im Stich gelassen: Es gibt kurzfristige Stornierungen oder Handelsbeziehungen werden ganz ausgesetzt. Im Fairen Handel steht der Mensch vor dem Profit. Langfristige Handelsbeziehungen gewährleisten den Produzent*innen ein dauerhaftes und stabiles Einkommen. Deshalb gibt es Verständnis für Lieferverzögerungen und keine Stornierungen; Vorfinanzierungen werden teilweise ausgeweitet. Fair-Handels-Importeure bemühen sich um neue Verkaufswege wie Online-Shops und Produktalternativen. Weltläden haben kreative Verkaufsaktionen gestartet und die Stammkundschaft ist den Weltläden treu geblieben.



Covid-19-Soforthilfe für den Fairen Handel

Das Forum Fairer Handel hat erreicht, dass Produzent*innen von Lebensmitteln im Fairen Handel mit ca. 2,5 Millionen Euro unterstützt werden. Dieses Geld vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wird für Saatgut, Hygieneartikel, Präventionsmaßnahmen, laufende Betriebskosten und gezielte Beratungsleistungen eingesetzt. Die Hilfe sorgt bei vielen Handelspartnern für Erleichterung – so z.B. beim Geschäftsführer Gautam Mohan von Tea Promoters India.



Aktion #fairwertsteuer

Bei der Aktion mit dem Fokus auf Produzent*innen von Kunsthandwerk haben Weltläden die Einsparungen der Mehrwertsteuersenkung 2020 in einen Fonds eingezahlt, um Nothilfe zu leisten und die Fair-Handels-Strukturen zu erhalten. Es konnten insgesamt über 500.000 Euro an 110 Handelspartner in 28 Ländern ausgezahlt werden. Berichte der Produzent*innen gibt es unter [fairwertsteuer.de](https://www.fairwertsteuer.de).



Handelspartner-Corona-Fonds

Viele Fair-Handels-Importeure haben Fonds eingerichtet oder (private) finanzielle Mittel eingesetzt, um ihre Handelspartner zu unterstützen.



Was können Sie als Verbraucher*in tun?

Der Produktverkauf hilft den Handelspartnern aktuell am meisten. Unter [weltladen.de](https://www.weltladen.de) finden Sie den Weltladen in Ihrer Nähe. Viele bieten einen Abhol- oder Lieferservice.